

Wasserquellen

Hoffnung für Menschen am Nil



Jahresbericht 2024

Neue Ausbildungen, mehr Schüler

6 Wachstum im Bereich Bildung

Nach Überfall am Waldrand

11 Wie Zola wieder Hoffnung fand

Aus Verzweiflung wuchs Liebe

12 Eine junge Mutter und ihr Baby

Impressum

Herausgeber: Mission am Nil International
Redaktion: Mathias Rellstab
Bildbearbeitung: Karoline Fust
Druck: Jordi AG, Belp
Layout und Gestaltung: Mission am Nil
Bilder und Texte dürfen nur mit schriftlicher Erlaubnis kopiert, veröffentlicht oder digital weitergegeben werden.
Auflage Ausgabe 2/2025: 5500 Exemplare
Erscheinungsweise: 5 Ausgaben pro Jahr
Jahresabonnement: CHF/€ 10.–, in der ersten Spende des Kalenderjahres inbegriffen.

Mission am Nil International

Friedhofstrasse 12, 8934 Knonau
info@mn-international.org
+41 44 767 90 90



Spendenkonto CHF (PostFinance)

CH63 0900 0000 8002 2156 1

Mission am Nil Deutscher Zweig e.V.

Marienstraße 8, 70794 Filderstadt
+49 7051 806 4343 | info@mn-international.de

Spendenkonto EUR (Volksbank Kraichgau)

DE72 6729 2200 0091 3135 02

Kurzporträt

Die Mission am Nil (MN) ist ein christliches Hilfswerk. Wir setzen uns dafür ein, die Lebensbedingungen benachteiligter Menschen in Ländern entlang des Nils nachhaltig zu verbessern. Mit unserer Arbeit möchten wir die Hoffnung und den Glauben an Jesus Christus wecken und stärken.

Die MN entstand um 1900 aus der Motivation heraus, Menschen ganzheitlich zu dienen und zu helfen. Dieses Anliegen besteht bis heute. Die Projekte in den Bereichen Bildung, Ernährung, Gesundheit und Frieden erstrecken sich auf sechs Länder: Ägypten, Sudan, Eritrea, Äthiopien, DR Kongo und Tansania. Die Angebote stehen allen Menschen zur Verfügung, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Hautfarbe, Religion oder Weltanschauung.



Zusammenarbeit mit der DEZA

Ein Teil der Projekte der MN wird von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) des Bundes (EDA) mitfinanziert. Diese Unterstützung erfolgt über das Institutionelle Programm 2025 – 2028 von Unité, dem Dachverband für Personelle Entwicklungszusammenarbeit. Für den Inhalt dieser Zeitschrift ist die MN allein verantwortlich.

gedruckt in der schweiz 

Jahresbericht 2024

Editorial	3
2024 in Bildern	4
Entwicklung unserer Arbeitsbereiche:	
Bildung	6
Frieden	9
Ernährung	10
Gesundheit	12
Geschichten der Hoffnung	14
Entwicklung in der Schweiz	16
Betriebsrechnung und Bilanz	18
Kurzporträt / Einsatzmöglichkeiten	20

Unsere Vision



Gemeinsam mit unseren lokalen Partnern setzen wir uns dafür ein, die Lebensbedingungen benachteiligter Menschen in den Ländern entlang des Nils nachhaltig zu verbessern. Motivation und Hoffnung empfangen wir aus dem Glauben an Jesus Christus.

Vorankündigung Sommeranlässe Schweiz:

Jubiläums-Konferenz 125 Jahre Mission am Nil

Freitag, 4. Juli bis Sonntag, 6. Juli 2025 in Rossau ZH

Geschichten der Hoffnung | Musik/Lobpreis | Begegnungszeiten | Benefiz-Gospelkonzert | Festgottesdienst | Feine Verpflegung | und vieles mehr

www.mn-international.org/konferenz

Berner Jahresfest

Sonntag, 20. Juli 2025, 9.30 Uhr in Ittigen BE

Besondere Anlässe in Deutschland:

Missionstag in 48231 Freckenhorst

Sonntag, 22. Juni 2025, 10.00 Uhr, EC-Gemeinde, mit Familie Fröse

Missionsfest in 76332 Bad Herrenalb

Sonntag, 13. Juli 2025, 10.00 Uhr, Evang. Klosterkirche, mit Gästen aus Ägypten, Tansania und dem Sudan

www.mn-international.org/agenda

Titelbild: Berhanu Yohannes, langjähriger Mitarbeiter des Walga-Gesundheitszentrums (Äthiopien), bei seiner Arbeit im Labor.



Nicht aufgeben

Liebe Missionsfreunde

Der Jahresbericht ist eine gute Gelegenheit, um innezuhalten und zurückzublicken: Was ist im vergangenen Jahr gelungen? Was nicht? Was ist neu entstanden, was zerbrochen? In der Alltagshektik, wo wir uns oft von einer Herausforderung zur nächsten hangeln, fehlt oft der Blick über einen längeren Zeitraum.

Wenn ich auf das vergangene Jahr zurückblicke, füllt sich mein Herz mit Dank gegenüber unseren Mitarbeitern und Partnern in Afrika. Treu und loyal folgen sie, oft unter widrigen Umständen, ihrer Berufung, den ihnen anvertrauten Menschen so gut wie möglich zu dienen. In jedem Land kennen wir die Schlüsselpersonen persönlich, pflegen die Beziehung. Das schafft Sicherheit und Vertrauen. Dadurch und auch durch Gottes Gnade und Gunst konnte die Arbeit gedeihen und wachsen. Auf den nächsten Seiten lesen und sehen Sie davon. Übrigens: Alle abgebildeten Personen sind Mitarbeiter oder Begünstigte unserer Projekte – wir verwenden keine Symbolbilder.

Weiterhin schwierig war die Situation in Eritrea, wo die Kommunikation mit unserem Partner mit hohen Hürden verbunden ist, und im Sudan, wo der Krieg kein Ende nimmt. Wir bleiben mit den Mitarbeitern der Abu Rof-Klinik verbunden, unterstützen sie in ihrer Not. Dranbleiben,

nicht aufgeben, wenn der Weg steinig wird – das sind Kernwerte, welche die Mission am Nil auszeichnen. Im Nil-Spital erhielten mehrere hundert geflüchtete Sudanesen medizinische und manche auch seelsorgerliche Hilfe. Wie wertvoll ist es für sie, wenn jemand ihnen zuhört und an ihrem Schicksal Anteil nimmt!

Dieser Jahresbericht kann wie immer nur einen kleinen Ausschnitt der Arbeit beleuchten, die 2024 in «unseren» sechs Ländern geleistet wurde. Um mehr zu erfahren, besuchen Sie doch unsere Jubiläums-Missionskonferenz vom 4. bis 6. Juli 2025 im «Lebenshaus Gütli» in Rossau ZH. Sie haben dort Gelegenheit, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Ägypten, Sudan, Äthiopien, Tansania und Kongo persönlich kennenzulernen, ihnen Fragen zu stellen – oder sie zu ermutigen!

Danke, liebe Leserin, lieber Leser, für Ihre Unterstützung im vergangenen Jahr. Jede Spende, jedes Gebet, jede Handreichung hat eine grosse Wirkung.

In herzlicher Verbundenheit

Hermann Bösch

Präsident Mission am Nil



Bereit für die Aussaat: Mustergültig vorbereitetes Feld im Zentrum Burega (Tansania). Die Zahl der Auszubildenden ist im vergangenen Jahr stark angewachsen – mehr dazu auf Seite 6.



Mit sieben jungen Frauen war das Tsigereda-Schutzhaus 2024 voll ausgelastet. Hier drei von ihnen mit Katja Hermann, die als Coach die äthiopische Leiterin unterstützt.



Das Misrach Center in Addis Abeba (Äthiopien) ermöglichte im vergangenen Jahr 52 Blinden den Besuch einer regulären Schule oder Universität. Für blinde Frauen steht zudem eine Wohngruppe zur Verfügung (Bild). Die Räumlichkeiten wurden im vergangenen Jahr renoviert.



Ausgerüstet, um Menschen in schwierigen Situationen zu begleiten: Absolventinnen und Absolventen des Traumbegleitungs-Kurses, der im September 2024 in Arusha (Tansania) stattfand.



Simon Baum von der MN-Geschäftsstelle bei einem Anlass für Familien in Wimmis BE. Menschen in der Schweiz für die Not in Afrika zu sensibilisieren und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen, ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit in der Schweiz und in Deutschland.

Impressionen 2024



Auch im vergangenen Jahr waren wir an vielen Anlässen mit einem Basarsortiment präsent. Die farbenfrohen, sehr angenehm zu tragenden Schals werden von Handwebern in Naqada hergestellt. Der Verkauf trägt dazu bei, dass sie ein Einkommen haben.



Personaleinsätze sind ein wichtiges Mittel, um die Projekte in partnerschaftlicher Zusammenarbeit zu fördern. Der junge Landwirt Elias Bissig absolvierte 2024 einen dreimonatigen Einsatz im Zentrum Burega (Tansania). Insgesamt fanden im vergangenen Jahr 17 Kurzzeit- und drei Zivildiensteinsätze in Ägypten, Äthiopien und Tansania statt. Dazu kamen sechs Langzeiteinsätze.



Auf Werbetour: Queen Abramson, die Produktionsleiterin des Zentrums Burega (Tansania), stellt ihre Bio-Produkte einer Markthändlerin in Kigoma vor.



In diesem Krankenhaus kennt der Direktor jede Mitarbeiterin, jeden Mitarbeiter persönlich: Dr. Emad Saleeb im Gespräch mit Frauen aus dem Reinigungsteam des Nil-Spitals.

Bildung

Wirklich weise ist,
wer Wissen umsetzen kann.

Neue Ausbildungen, höhere Schülerzahlen, Bau von Infrastruktur – mehrere Projekte im Sektor Bildung entwickelten sich trotz teils schwieriger Umstände sehr erfreulich.



Fröhliche Gesichter beim Erntedank-Gottesdienst im Ausbildungszentrum Burega (Tansania) im Herbst 2024.

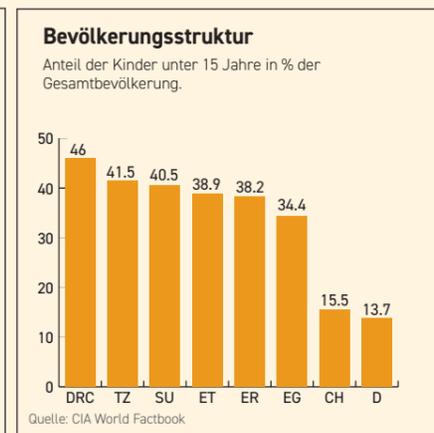
Wachstum in Tansania

Die 2023 neu lancierte landwirtschaftliche Ausbildung nach der Methode «Farming God's Way» entwickelte sich sehr erfreulich. Nach der Pilotklasse 2023 mit fünf Auszubildenden nahmen bereits 15 junge Frauen und Männer den Lehrgang 2024 in Angriff, der bis Frühjahr 2025 dauert. Parallel wurden 22 neue Auszubildende für den Lehrgang 2025 aufgenommen, so viele wie nie zuvor in der Geschichte des Zentrums Burega. Durch Verlängerung der Ausbildungsdauer von 12 auf 16 Monate ergibt sich eine Überschneidungszeit, während der die «Senior Trainees» ihr Wissen an die frisch Eintretenen weitergeben.

Hochwasser führte 2024 dazu, dass der Tanganjikasee einen Teil des Geländes überflutete, wodurch fruchtbares Land für längere Zeit nicht verfügbar war. Die Ernteerträge und damit die Eigeneinnahmen des Zentrums entwickelten sich dennoch positiv, auch blieben die Gebäude Gott sei Dank unversehrt. Freiwillige Einsatzleistende aus der Schweiz unterstützten das lokale Team über mehrere Monate in der Landwirtschaft und bei der Erneuerung der bescheidenen Stromversorgung des Zentrums. Die Wasserversorgung wurde durch den Einbau einer elektrischen Pumpe modernisiert. Die Ausbildung im Zentrum Burega umfasst neben der Landwirtschaft weitere Kompetenzen wie Schneidern, Seifenherstellung oder die Mithilfe bei Haushaltsarbeiten. Auch Zeiten der Gemeinschaft mit Gesang und Gebet werden angeboten. Diese Ganzheitlichkeit ist für viele Jugendliche, die aus schwierigen Umständen kommen, ein wichtiger Schlüssel, der zu einer nachhaltigen Veränderung ihrer Lebenssituation führt.

Äthiopien: Mehr Blinde ausgebildet

An der Blindenschule im Misrach Center in Addis Abeba (Äthiopien) lernten im vergangenen Jahr 54 Personen die Braille-Schrift in amharischer und englischer Sprache, fast doppelt so viele wie geplant. Vom Sozialprogramm für Blinde, das den Besuch einer Schule oder Universität ermöglicht, profitierten 52 Personen. Jene, die die Universität abschliessen, finden praktisch ausnahmslos eine Arbeitsstelle – und das in einem Land, wo viele Hochschulabgänger



Die Projekte im Sektor Bildung werden von der DEZA (Schweizerische Eidgenossenschaft, EDA) über den Verband Unité mitfinanziert.

Die Optik-Ausbildung im Misrach Center (Äthiopien) verlangt handwerkliches Geschick. Die meisten Lehrlinge sind gehörlos und finden nach Abschluss der zweijährigen Ausbildung trotz ihres Handicaps problemlos eine Stelle.



Ange (mit grüner Mütze) bildet im Panzi-Zentrum angehende Auto-mechanikerinnen und Automechaniker aus..

ohne körperliche Beeinträchtigung arbeitslos sind. Frühere Begünstigte des Sozialprogramms arbeiten heute als Jurist, Lehrerin, Sozialarbeiter, Rechts-anwältin oder Dozent.

91 Menschen mit Hör-, Seh- oder Gehbehinderung besuchten einen der Lehrgänge in den Bereichen Schreinerei, Schneiderei, Herstellung von Holzspielzeug, Optik, Lebensmittelverarbeitung oder Computerkurse für Blinde; 43 davon schlossen 2024 ihre Ausbildung ab. Durch die angespannte Wirtschaftslage ist es für manche Absolventen der handwerklichen Ausbildungen schwierig, eine Stelle zu finden. Auch die rasant Stadtentwicklung ist ein Problem: Überall in Addis verschwindet günstiger Wohnraum zugunsten breiter Strassen, Parks und teurer



Baubeginn für die zusätzlichen Räume im Kongolesischen Schulzentrum in Kigoma (Tansania) im Herbst 2024.

Wohnungen, die sich nur ein Bruchteil der Bevölkerung leisten kann. Durch einen Umbau von Räumlichkeiten kann das MC seit letztem Jahr zusätzlichen Auszubildenden auch Wohnraum anbieten. So können sie sich besser auf die Ausbildung fokussieren.

Neue Ausbildungen im Kongo

Bis zu 158 Auszubildende zählte das Panzi-Berufsbildungszentrum im vergangenen Jahr, mehr als je zuvor. Während mit einer Ausnahme alle Lernenden die Prüfungen bestanden, war der Anteil jener, die die Ausbildung von sich aus abbrachen, höher als gewohnt. Dabei könnte die prekäre Sicherheitslage in der Region eine Rolle spielen. Wir sind dankbar, dass es in diesem schwierigen Umfeld gelungen ist, die beiden seit längerem geplanten neuen Lehrgänge Automechaniker/in und Maurer/in zu starten. Ein Bericht dazu ist in Ausgabe 4/2024 der *Wasserquellen* erschienen.

Im Herbst 2024 besuchte eine externe Konsulentin das Projekt, um im Auftrag von Unité (Verband für personelle Entwicklungszusammenarbeit) und Mission am Nil eine Wirkungsanalyse durchzuführen. Der Schlussbericht bestätigt die gute Arbeit, die das Zentrum leistet: *«Das Panzi-Zentrum bietet eine Qualitäts-Berufsbildung, es bildet handwerkliche Fachkräfte aus, die der lokale/regionale Markt braucht. Der Ansatz der dualen Berufsbildung sowie der Erfolg der Abgängerinnen und Abgänger geben dem Panzi-Zentrum Modellcharakter, der von den Behörden als solcher wahrgenommen wird.»*

Tansania: Zusätzliche Schulräume

Das Kongolesische Schulzentrum in Kigoma (Tansania) hat auf allen Stufen neues Schulmaterial gemäss Lehrplanreform eingeführt; das Lehrerteam wurde dafür weitergebildet. Wegen der grossen Nachfrage wurde der Bau von fünf zusätzlichen Klassenzimmern an die Hand genommen, die mehrheitlich über Elternbeiträge finanziert werden. In der Sekundarschule bestanden sämtliche Schülerinnen und Schüler der Abschlussklasse die staatlichen Prüfungen – ein toller Erfolg! Auch zeigen die Schulkinder in den oberen Klassen Eigeninitiative, um in ihrer Freizeit und in den Ferien kleine Jobs als Aushilfen zu übernehmen und damit ihr Wissen in die Praxis umzusetzen. Ein erstmals angebotener freiwilliger Kurs mit Referenten der Organisation CBS (Community Bible Study) fand so grossen Anklang, dass bei weitem nicht alle Interessierten daran teilnehmen konnten.

Frieden

Wirklich Frieden herrscht da, wo echte Versöhnung geschieht.

Wie könnte man Gewalt und Elend besser entgegenwirken als mit einer Perspektive der Versöhnung und des Friedens? Das wusste schon der Apostel Paulus: *«Wenn es möglich ist und soweit es an euch liegt, lebt mit allen Menschen in Frieden» (Römerbrief 12,18).*

Äthiopien: Frauen als Schlüsselfaktor

Im dritten Jahr seit einem Massaker mit vielen Toten und Vertriebenen zieht das Team der Nono-Friedensarbeit trotz vieler Auf und Abs eine insgesamt ermutigende Bilanz: Menschen, die durch den Konflikt zu Feinden geworden waren, begannen wieder gemeinsam die Kirche zu besuchen, Geschäfte zu betreiben, Kaffee zu trinken. Sie nehmen über Stammesgrenzen hinweg wieder an Beerdigungen im Dorf teil und statten Familien, die ein Baby bekommen haben, einen Besuch ab – Rituale, die im äthiopischen Alltag tief verwurzelt sind, aber durch den schwelenden Konflikt zerstört wurden. Grosser Betreuungsbedarf besteht nach wie vor bei Kindern, die in ihrer Familie Gräueltaten erlebten, die sie kaum verarbeiten können. Eine Schwierigkeit ist auch, dass immer wieder Konflikte aus benachbarten Regionen in die Nono-Gegend «hinüberschwappen».

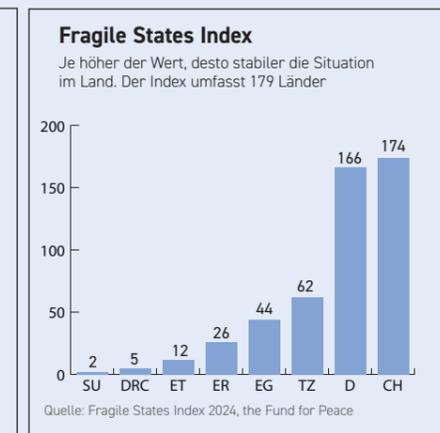
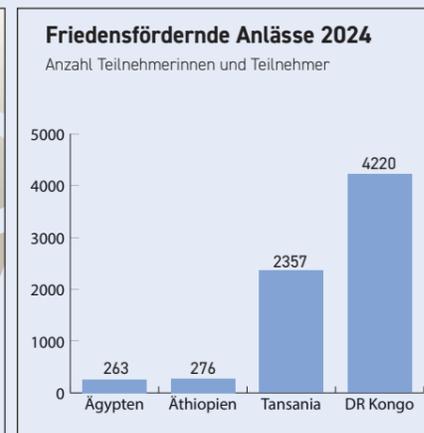
Besonderen Wert legte das Team unseres äthiopischen Partners, der Meserete Kristos Church, auf die Schulung von Frauen als Friedensstifterinnen, da sich über sie die ganze Gesellschaft effizient erreichen lässt: Sie wirken auf ihre Kinder und Ehemänner ein, bauen zerbrochene Beziehungen zu Nachbarn wieder auf. Nach einem Seminar speziell für Frauen im Herbst 2024 sagte eine Teilnehmerin: *«Jeder, der an Gewalt beteiligt ist, braucht nicht nur eine Waffe, sondern auch Nahrung, und die kommt von uns Frauen. Deshalb werden jene Männer, die gegen den Frieden arbeiten, von uns nichts mehr zu essen bekommen!»*



Schulung an einer Sekundarschule im Nono-Gebiet in Äthiopien. Junge Menschen zu Friedensstiftern auszubilden, ist ein Schlüssel auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden.

Tansania: Wachsende Traumaarbeit

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Friedens- und Versöhnungsarbeit in Tansania begegnen oft Menschen mit traumatischen Erfahrungen, die nicht verarbeitet sind. Deshalb wurde hier in den letzten Jahren ein Fokus gesetzt. Teilnehmer des ersten Ausbildungskurses für Traumabegleitung konnten 2024 bei einem Basiskurs Lektionen mitleiten, und es fand ein Aufbaukurs statt. Nun sind die Teams in den Regionen Arusha und Kigoma in der Lage, selber Basiskurse durchzuführen.



Die Projekte im Sektor Frieden werden von der DEZA (Schweizerische Eidgenossenschaft, EDA) über den Verband Unité mitfinanziert.

ren. Ein weiterer Schwerpunkt lag bei der Beilegung von Streitigkeiten zwischen umherziehenden Hirtenstämmen und ansässigen Bauern. Dank mehrjähriger Betreuung gelang es, zwischen beiden Parteien in Dörfern eine positive Entwicklung fortzusetzen. Die beteiligten Gruppierungen lernen, ihren Beitrag zu Konflikten zu erkennen und ihre Differenzen beizulegen. So findet ein Wandel zu einer friedlichen Gesellschaft statt.

Neu entstanden ist eine Arbeit zur Begleitung junger alleinstehender Mütter, die in Tansania häufig stigmatisiert und ausgegrenzt werden. Ziel ist es, sie durch Bildung, emotionale Unterstützung und Vernetzung zu stärken. Erste Rückmeldungen zeigen, dass die Teilnehmerinnen durch das Programm ermutigt werden, für sich selber und ihr Kind Verantwortung zu übernehmen. Sie suchen sich eine Arbeit und lernen mit ihren Finanzen zu haushalten. Sie fühlen sich nicht mehr als Ausgestossene, sondern als wertvolle Mitglieder der Gesellschaft. Eine Teilnehmerin aus Arusha fand Arbeit in einer Bäckerei und träumt jetzt davon, eines Tages eine eigene kleine Bäckerei zu eröffnen. Andere Teilnehmerinnen, die im Flüchtlingslager Nyarugusu leben, arbeiten in kleinen Nähateliers.

Ostkongo: Neuanfang für Gewaltopfer

Die Not durch ausufernde Kriegsgewalt im Ostkongo nahm auch 2024 kein Ende. So waren die zwölf Plätze im Panzi-Rehazentrum in Bukavu voll belegt. Am Anfang jedes Aufenthalts steht die Behandlung der physischen Verletzungen, z. B. Fisteln. Danach werden in einem mehrstufigen Prozess die seelischen Verletzungen angegangen. Dazu gehören Gespräche (einzeln und in der Gruppe), Predigten, Lieder, handwerkliche Arbeit und Freizeitaktivitäten.

Im vergangenen Jahr konnten fünf Frauen nach dem Ende der Therapiezeit zu ihren Familien zurückkehren. Damit Versöhnung vor Ort möglich wird, finden in den Herkunftsdörfern Seminare zur Sensibilisierung der Bevölkerung statt. Für jene Frauen, bei denen keine Versöhnung mit der Familie möglich war, wurden andere Anschlusslösungen gesucht. Da eine Anlehre zur Schneiderin Bestandteil der Therapie ist, machen manche sich beruflich selbstständig. Ein Startkapital erleichtert den Neustart. Im Rahmen der im Herbst 2024 erstellten Wirkungsanalyse (vgl. S. 8) berichteten zwei frühere Teilnehmerinnen, dass sie das Geld in den Kauf einer Nähmaschine investierten. Beide betreiben heute eigene Nähateliers und beschäftigen mehrere Mitarbeiterinnen.

Ernährung

*Wirklich satt ist,
wer Lebenssinn gefunden hat.*

Äthiopien: Stellung halten

Im Nono-Projekt in Äthiopien hielt ein kleines Kernteam den Landwirtschaftsbetrieb aufrecht. Auf einer reduzierten Fläche wurden Mais und Teff angebaut. Die Mitarbeiter pflegten auch den Kontakt zur Bevölkerung in der Region und unterstützten sie, etwa wenn jemand ernste gesundheitliche Probleme hatte und eine Transportmöglichkeit benötigte. Ein Lichtblick war, dass der zum Projekt gehörende Kindergarten geöffnet bleiben konnte und von bis zu 40 Kindern besucht wurde. Weiterhin war auch ein Team der Friedensarbeit aktiv (siehe S. 9).

Dorfarbeit in Tansania

In zwei Dörfern am Tanganjikasee, deren Bewohner nicht mehr vom Fischfang leben können, wurden über das ganze Jahr verteilt Schulungen in biologischer Landwirtschaft durchgeführt. Das leistet einen wertvollen Beitrag zur Ernährungssicherheit dieser Menschen, für die es durch den Rückgang der

Fischbestände kaum mehr Verdienstmöglichkeiten gibt, und wirkt der Abwanderung in die Städte entgegen.

Unsere Länder mit landwirtschaftlicher Ausbildung



Die Projekte im Sektor Ernährung werden von der DEZA (Schweizerische Eidgenossenschaft, EDA) über den Verband Unité mitfinanziert.



Was haben diese Augen gesehen? Im Panzi-Rehazentrum werden die Kinder der traumatisierten Frauen liebevoll mitbetreut.

Von Soldaten überfallen, vom Ehemann verlassen

Zola (Name geändert) trägt ein buntes Tuch und hat einen Schal um den Kopf gebunden. Gerne leitet sie in der Gruppe im Panzi-Rehazentrum den Gesang an. Ohne gross zu zögern erklärt sie, weshalb sie im Zentrum aufgenommen wurde. «Wir gingen zur Badestelle am Fluss. Als wir badeten, kamen auf einmal sechs Männer aus dem Wald», sagt sie. Was danach geschah, lässt sich schwer in Worte fassen. Die Frauen wurden mehrfach vergewaltigt, zwei von ihnen getötet. Zola überlebte mit körperlichen Verletzungen und seelischen Wunden.

Als ihr Ehemann vom Geschehen erfuhr, verliess er seine Frau. «Die älteren Kinder blieben bei meinem Mann, die drei jüngeren bei mir», sagt sie. Aufgrund ihres schlechten Gesundheitszustands brauchte sie aber Unterstützung im Haushalt. «Meine Mutter nahm mich auf und sorgte für mich», sagt Zola. Durch eine Krankenschwester erhielt sie die Adresse des Panzi-

Rehazentrums in Bukavu. Dort angekommen, wurde sie zunächst in ein nahegelegenes Spital überwiesen.

Nachdem Zola medizinisch versorgt war, kam sie zurück ins Panzi-Zentrum und bezog mit ihren drei Kindern ein Zimmer. Seither ist ihr Tagesablauf strukturiert. Morgens um ca. 6.30 Uhr stehen die Frauen auf, wecken die Kinder und bereiten das Frühstück zu. Es folgt eine Morgenandacht, danach geht es an die Arbeit oder an die Ausbildung. Während ihres rund sechsmonatigen Aufenthalts lernen die Frauen, Taschen zu knüpfen und Kleider zu nähen. Die Mahlzeiten kochen sie jeweils selbst für sich und die Kinder. Der Arbeitstag endet um 16 Uhr. «Ich kam in einem schlechten Zustand hierher. Ich bin Gott dankbar für die Gesundheit, die ich erhielt», sagt sie. Sie habe nun auch keine Schmerzen mehr.

Wenn man sie fragt, wie die Wunden ihrer Seele heilen, sagt sie: «Durch Gottes Wort und den Zuspruch heilen auch die Narben meines Herzens.» Es sei ihr bewusst geworden, dass Vergebung ein Schlüssel sei. Auf die Rückfrage, wie sie denn so schlimme Taten vergeben könne, sagt sie: «Man kann das, was passiert ist, nicht rückgängig machen. Doch ich spüre durch alles, was Gott für mich tat, dass ich vergeben muss.» Nach der Zeit im Panzi-Rehazentrum will Zola in ihr Dorf zurückgehen und dort Kleider nähen. Ihr grösstes Anliegen, das sie jeden Tag in ihren Gebeten zu Gott trägt: Dass ihr Mann zur Vernunft kommen möge und sie zu sich nach Hause hole.

Was rät Zola den vielen Frauen im Kongo, die ähnliches erleben mussten?: «Ich will ihnen sagen: Verliert den Mut nicht. Bei Gott ist alles möglich.»

Aufgezeichnet von Lydia Lippuner

Gesundheit

Wirklich gesund ist, wessen Seele nicht mehr krankt.

120 457 Konsultationen verzeichneten unsere Gesundheitseinrichtungen im vergangenen Jahr. Wichtiger als Zahlen ist aber die Wirkung, die daraus entsteht.

Äthiopien: Heilen und vorbeugen

Es sind eindrückliche Zahlen: 38 551 Konsultationen verzeichnete das Walga-Gesundheitszentrum (WHC) im vergangenen Jahr. Das sind im Durchschnitt mehr als 100 pro Tag. 46 684 Menschen wurden mit Gesundheitsunterricht erreicht, 50 % mehr als geplant. 97 % aller Kleinkinder verfügen über die Standard-Impfungen. 631 Babies kamen im WHC zur Welt, dabei waren keine Todesfälle zu verzeichnen – alles andere als selbstverständlich in einer ländlichen Gegend in Äthiopien mit sehr begrenzten medizinischen Möglichkeiten. Die Zahl der Malariafälle stieg stark an: 2730 wurden behandelt. Auch hier gab es keine Todesfälle. 66 über das ganze Einzugsgebiet verteilte Brunnen lieferten frisches, sauberes Trinkwasser. In zwei Dörfern wurden Gesundheitsposten neu gebaut, dies mit Unterstützung der Dorfgemeinschaften, die davon profitieren. Sieben schwangere Frauen in Not fanden im Tsigereda-Schutzhaus Hilfe und wurden dort über viele Monate individuell betreut. 24 Mädchen besuchten das Regenzeit-Ferienprogramm, in dem sie unter anderem den weiblichen Zyklus kennenlernen. Das Wissen über den eigenen Körper ist meist sehr bescheiden.

Jali liebt ihr Kind

Hinter den eher trockenen Zahlen stehen Geschichten, zum Beispiel jene von Jali (Name geändert): Ohne Eltern aufgewachsen, wurde sie schon mit 15 Jahren ungewollt schwanger. Familienangehörige

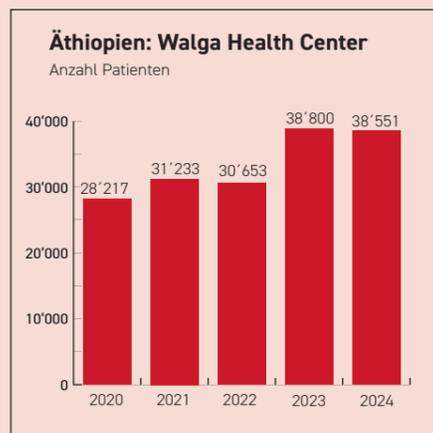
drängten sie zur Abtreibung, doch Versuche mit Medikamenten misslangen. Als sie bereits im siebten Monat war, wies ein Arzt in einem Krankenhaus sie auf das Tsigereda-Schutzhaus hin. Dort wurde Jali liebevoll aufgenommen. Anfang Dezember 2024 schenkte sie einem Jungen das Leben. Rasch entwickelte die frischgebackene Mama eine grosse Liebe zu ihrem Kind, das sie doch gar nicht gewollt hatte. Ein Wunder! Nun gilt es für sie eine gute Anschlusslösung zu finden, denn zu ihrer Familie kann Jali nicht zurück. Unsere Mitarbeiterinnen bleiben dran.

Ägypten: Meilenstein erreicht

Im Nil-Spital war die Nachfrage nach medizinischer Versorgung weiterhin hoch (vgl. Grafik unten in der Mitte). Damit kommt das Krankenhaus mit seinen 40 Patientenbetten an seine Kapazitätsgrenze. Durch hartnäckige Verhandlungen und glückliche Fügungen wurde es 2024 möglich, ein Nachbargrundstück zu erwerben, auf dem in den nächsten Jahren ein Anbau entstehen soll - ein Meilenstein. Der Kauf eines neuen Röntgengeräts und eines Audiometers (Gerät zur Messung der Hörfähigkeit) waren wichtige Schritte zur Qualitätsverbesserung. Immer mehr Ägypter sind wegen der schwierigen wirtschaftlichen Situation in finanzieller Not und haben Mühe, ihren Beitrag an die Behandlungskosten zu leisten. Ein Team von Sozialarbeitern klärt solche Fälle sorgfältig ab und besucht Patienten auch zuhause, um ihre Situation einzuschätzen.



Patientinnen und Patienten warten im Walga-Gesundheitszentrum geduldig auf ihre Konsultation.



Das Nil-Spital betreute auch mehr Kinder mit Behinderung, teils mit Unterstützung von spezialisierten Ärzten aus Assuan. Für betroffene Familien, deren Kinder von der Gesellschaft verachtet werden, ist das ein grosser Segen. Das Outreach-Programm wurde wie schon im Vorjahr mit hoher Kadenz fortgeführt. Mit total 368 Lektionen wurden mehr als 12'000 Menschen erreicht. In verschiedenen Dörfern öffneten sich neue Türen. Dank gutem Zugang zu vielen Primarschulen konnten mehr Kinder für Gesundheitsthemen wie Hygiene oder Ernährung geschult werden. Auch die Sensibilisierungsarbeit zur Ausrottung der weit

verbreiteten Mädchenbeschneidung wurde weitergeführt, mit ermutigenden Resultaten.

Hilfe für Geflüchtete aus dem Sudan

Das Hilfsprogramm für sudanesischen Flüchtlinge, die sich in Naqada und Umgebung niedergelassen haben, nahm weiter Fahrt auf. Mehr als 500 Patienten aus dem Sudan wurden im Nil-Spital medizinisch behandelt. Dabei bringt sich Rani, Leiter der derzeit geschlossenen Abu Rof-Klinik im Sudan, stark ein. Ihm sind auch die seelischen Bedürfnisse dieser Menschen wichtig, die alles verloren haben und einer ungewissen Zukunft entgegensehen.

Wie ein Rollstuhl doppelten Segen brachte

Immer wieder dürfen wir miterleben, wie Gott mittellosen und leidenden Menschen, die sonst keine Unterstützung haben, zu Hilfe eilt. Im Frühling 2024 brachte Anna Lahi, die uns als Ergotherapeutin zweimal im Jahr für mehrere Wochen unterstützt, einen Rollstuhl für den fünfjährigen Demas mit. Seine Eltern waren sehr dankbar, denn bisher mussten sie ihren gelähmten Sohn immer tragen. Der Vater fragte sofort nach dem Preis. Da diese Familie nicht arm ist, sagte ich, der Rollstuhl sei ein Geschenk, er dürfe aber, wenn er möchte, einen Betrag nach eigenem Ermessen bezahlen. Das Geld würden wir dann für ein anderes Kind mit Behinderung brauchen, dessen Eltern nicht bezahlen könnten. Dann hörte ich nichts mehr von ihnen und vergass die Sache. Einige Zeit

später kam eine andere Mutter mit ihrem Sohn Karras zur Therapie. Er ist auf Beinstützen angewiesen. Als er sie anziehen sollte, weinte er vor Schmerzen, weil sie viel zu klein waren. «Ich würde ihm so gerne grössere Beinstützen kaufen, wenn ich nur das Geld hätte», seufzte die Mutter. Wie sollten wir da helfen? Mir fiel nichts Passendes ein. Am nächsten Tag kam Demas mit seinem Vater zu Anna. Dieser zog einen dicken Umschlag aus seiner Hosentasche und sagte: «Das ist für den Rollstuhl.» Sofort wusste ich: Das ist das Geld für die neuen Beinstützen, die Karras so dringend braucht! Als Anna das Geld zählte, sah sie, dass es sogar mehr als genug war.

Lea Pfenninger,
Langzeiteinsatz Ägypten



Takele: Dranbleiben lohnt sich

Ich lernte Takele vor gut 16 Jahren als kleinen Jungen kennen, als ich im Nono-Landwirtschaftsprojekt einen mehrmonatigen Einsatz leistete: Ein fröhlicher Junge (oberes Bild), der unter den Folgen eines Abszesses am Unterschenkel litt. Täglich kam er zum Verbandswechsel in die kleine Klinik, die damals zum Projekt gehörte. Später konnten ihm mehrere Operationen ermöglicht werden. So gelang es, sein Bein zu retten. Während seiner Genesungszeit unterstützte Annarös Schafroth Takele, so dass er weiterhin die Schule besuchen konnte. Im Sommer 2024 schloss er, inzwischen 25 Jahre alt, endlich die 12. Klasse ab. Doch seine Resultate genügten nicht für den Zugang zur Universität – nur gerade

5 % aller Schulabgänger haben in Äthiopien diese Möglichkeit, da es bei weitem nicht genügend Studienplätze gibt. So war Takele, der Apotheker werden wollte, ziemlich entmutigt. Inzwischen hat er aber einen Platz an der katholischen Pflegefachschule in Woliso gefunden. Somit beginnt für ihn ein neuer Lebensabschnitt. Wir werden weiter in Kontakt bleiben, und in den Schulferien wird er bei uns sein, um in der Walga mitzuhelfen. Takeles Lebensgeschichte zeigt, dass es manchmal einen langen Atem und viel Einsatz braucht, damit Menschen eine Zukunft haben.

Emanuel Hermann,
Langzeiteinsatz Äthiopien

Ein ausgesetztes Kind um Mitternacht

Eine Mutter legte 500 Meter von der Walga-Klinik entfernt ihr neugeborenes Kind einem Ehepaar vors Haus. Sie fanden den Säugling und brachten ihn um Mitternacht zu uns. Die Hebamme schnitt die Nabelschnur ab und gab dem Kind zu trinken. Während 14 Tagen forschte die Polizei nach der Mutter – ohne Erfolg. Vermutlich hatte sie das Baby absichtlich vor das Haus

des kinderlosen Ehepaars gelegt. Tatsächlich wollte die Frau das Kleine gerne behalten und versorgte es, während die Abklärungen liefen. Leider zeigte sich aber, dass sie alkoholabhängig ist. Schliesslich wiesen die Behörden dem Säugling einen Platz in einem Zentrum für neugeborene Kinder zu. Natürlich übernahmen wir die Kosten für den Aufenthalt des Babys und der

betreuenden Frau. Damit Frauen nicht in die Not kommen, ihr Baby auszusetzen, besteht bei uns das Tsigereda-Projekt. Hier werden sie betreut und erhalten praktische Hilfe.

Kefete Milkias, medizinischer Leiter
Walga-Gesundheitszentrum



Unter den mehr als 500 sudanesischen Patienten, die 2024 im Nil-Spital behandelt wurden, war diese Mutter mit ihrem neugeborenen Baby. Wegen Atemproblemen bekam es zu wenig Luft. Auf der Neugeborenen-Intensivstation (Bild links) wurde das Kind beatmet und professionell betreut. Das Team betete auch immer wieder für den Kleinen. Schon am zweiten Tag konnte die Beatmungsintensität reduziert werden. Weitere vier Tage später konnte die überglückliche Mutter ihr Baby mit nach Hause nehmen. Sie wohnt mit ihren weiteren Kindern und ihrem Bruder in einiger Entfernung von Naqada. Der Vater ist Polizist und musste im Sudan bleiben.

Dynamik und frischer Wind

2024 war für die Schweizer Geschäftsstelle der Mission am Nil ein Jahr der personellen Erneuerung: Gleich drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stiessen zum Team. Die Anfang 2024 eingeführte neue Organisationsstruktur bewährte sich im Alltag. Mathias Rellstab, Kommunikation

Erneuertes Team

Wer auf unsere Hauptnummer +41 (0)44 767 90 90 anruft, wird seit Mitte 2024 nicht mehr im gewohnten Berner Dialekt, aber ebenso freundlich und fröhlich begrüsst: Jasmin Penner hat nach einer Einarbeitungszeit Katharina von Bergen im Sekretariat abgelöst, die nach 38 Jahren bei der Mission am Nil den Stab weitergereicht hat. Jasmin, die aus Hessen in die Schweiz gezogen ist, verbucht und verdankt die eingehenden Spenden, organisiert Postversände, bucht Flüge, bewirbt unsere Gäste, verwaltet den Basar – und noch vieles mehr. Ende 2024 konnte sie bei einem Besuch in Äthiopien ein erstes Mal Afrika-Luft schnuppern.

Neu zum Team gestossen ist auch Simon Baum. Er hat von Marianne Scheuer, die sich für eine berufliche Neuorientierung entschied, den Bereich Finanzen/HR übernommen. Das Erstellen des Finanzberichts 2024, von dem ein kleiner Auszug auf der nächsten Doppelseite abgedruckt ist, war für ihn ein Meilenstein. Nun wird Simon, der sich nach einigen Jahren im Bankwesen zum Pastor ausbilden liess, auch zunehmend Aufgaben in der Öffentlichkeitsarbeit übernehmen, z. B. Anlässe in Kirchen, aber auch im Bereich elektronische Medien.

Rita Haudenschild, unser dritter Neuzugang, hat zunächst von Michael Böttiger die Länderverantwortung für Sudan und Eritrea übernommen. Zu



Persönlicher Kontakt ist wichtig: Oskar Sager, der sich ehrenamtlich für die Projektbegleitung in Äthiopien engagiert, mit Landesdirektor Tewedros Zewde Anfang Juli 2024 beim Mitarbeiterausflug vor der Missionskonferenz.

ihren Leidenschaften gehört auch das Begleiten von Menschen und das Knüpfen von Beziehungen. Mit Blick auf die Anfang 2026 anstehende Pensionierung von Bea Hauser, unserer langjährigen Mitarbeiterin im Vortragsdienst, wird Rita ihr 60 %-Pensum ab Sommer 2025 auf 100 % erhöhen.

Flache Hierarchie

Seit 1. Januar 2024 ist die Mission am Nil ohne Geschäftsleitung unterwegs. Aufgaben, Verantwortung und Kompetenzen werden in sogenannten Rollen und Kreisen definiert. Diese Arbeitsweise verlangt von jedem Teammitglied ein sehr hohes Mass an Eigenverantwortung und grosses persönliches Engagement, bietet aber auch viel Gestaltungsspielraum. Die ersten Monate im neuen Modus waren extrem intensiv und zugleich lehrreich. Dass wir

das Pilotjahr trotz der grossen organisatorischen und personellen Veränderungen gut überstanden haben, erfüllt uns mit Dankbarkeit. Zu den Vorzügen der neuen Arbeitsweise gehört, dass sich der interne Informationsfluss deutlich verbessert hat, Entscheidungen schneller getroffen werden können und Anpassungen bei Bedarf schnell möglich sind. Auf Anfang 2025 wurde die neue Struktur, mit gewissen Nachjustierungen, definitiv eingeführt.

Weniger DEZA-Geld ab 2025

Unser Budget 2024 sah einen Verlust im sechsstelligen Bereich vor. Statt dessen durften wir das Jahr mit einem Gewinn von gut 15'000 Franken abschliessen. Was für ein Geschenk! Ein grosses Legat (Erbschaft) und ausserordentlich hohe, einmalige Beiträge von Unité/DEZA trugen zum positiven Er-

Engagement 2024 – einige Zahlen

6	Langzeiteinsatzleistende aus CH/D in Afrika
17	Kurzzeiteinsätze in Ägypten, Äthiopien, Tansania
3	Zivildiensteinsätze in Äthiopien und Tansania
30	Ehrenamtliche Helfer in der Schweiz
120	Vorträge Schweiz
24	Vorträge Deutschland
30	Vorträge Slowakei
6200	Teilnehmer an Vortragsanlässen
8	Vorstandsmitglieder
29	Vereinsmitglieder
330	Frauen und Männer in Gebetskreisen
1390	Private Spenderinnen und Spender
233	Kirchgemeinden, die uns unterstützten
22'000	Wasserquellen-Hefte von freiwilligen Helfern eingepackt und per Post versendet
1151	Newsletter-Empfänger
9.-	Kleinste eingegangene Spende
40'000.-	Grösste eingegangene Spende (Kategorie Privatspender)

gebnis bei. In den nächsten Jahren erhalten wir wegen auf politischer Ebene beschlossener Kürzungen allerdings deutlich weniger Bundesmittel als bisher. Dies und das generell schwierige Spendenumfeld führt dazu, dass sich für 2025 eine Finanzierungslücke von mehreren 100'000 Franken abzeichnet. Umso mehr sind wir von vielen Einzelspenderinnen und -spendern abhängig, die uns unterstützen. Danke, wenn auch Sie, liebe Leserin, lieber Leser, uns Ihr Vertrauen schenken. ■



Händewaschen mal anders: Junge Helfer bedienen bei der Missionskonferenz vor dem äthiopischen Abendessen, das ohne Besteck eingenommen wird, die Gäste.



Dynamisch und schwungvoll unterwegs: Das Team der Geschäftsstelle.

Betriebsrechnung

2024 | CHF 2023 | CHF

Betriebs'ertrag		
Zweckgebundene Erträge	1'576'123	1'366'581
Freie Erträge aus Mittelbeschaffung	1'488'886	1'121'595
Freie Erträge aus Lieferungen und Leistungen	112'138	94'403
Total Betriebs'ertrag	3'177'147	2'582'579

Betriebsaufwand			
Direkter Projektaufwand			
Ägypten	Spital	507'694	328'238
	Sozialarbeit	223'456	229'342
Sudan	Friedensarbeit	6'000	20'820
	Klinik	122'191	126'860
Eritrea	Internat, div. Projekte	25'743	46'558
Äthiopien	Ausbildungszentrum	229'889	186'549
	Gesundheitszentrum	496'557	392'626
DR Kongo	Landwirtschaftsprojekt	94'601	151'347
	Friedensarbeit	25'630	31'411
Tansania	Ausbildung und Rehabilitation	211'362	254'533
	Ausbildungszentrum	190'870	176'904
Diverse Projekte	Friedensarbeit	85'915	81'068
	Schule	114'656	90'730
Diverse Projekte		67'074	44'258
Total direkter Projektaufwand		2'401'638	2'161'244
Projektbegleitung		340'352	334'145
Total Projektaufwand		2'741'990	2'495'389
Administration		312'065	271'066
Mittelbeschaffung		204'608	203'334
Total Aufwand Heimat		516'673	474'400
Total Aufwand		3'258'663	2'969'789

Betriebs'ergebnis		
Finanzergebnis	6'446	43'983
Liegenschaftserfolg	103'457	128'904
Ergebnis vor Fondsveränderungen	15'495	- 302'290
Zuweisung zu zweckgebundenen Fonds	1'576'123	1'366'691
Verwendung der zweckgebundenen Fonds	1'606'123	1'493'301
Total Veränderung Fondskapital	30'000	127'610
Ergebnis vor Veränderung Organisationskapital	45'495	- 174'680

Bilanz

Aktiven		
Flüssige Mittel	1'821'581	1'891'453
Aktive Rechnungsabgrenzung	36'807	62'397
Finanzanlagen	162'909	221'760
Sachanlagen	2'844'592	2'858'246
Total Aktiven	4'865'889	5'033'855
Passiven		
Kurzfristiges Fremdkapital	47'825	76'944
Langfristiges Fremdkapital	505'226	659'568
Zweckgebundene Fonds	15'000	45'000
Erarbeitetes freies Kapital	2'497'838	2'427'343
Gebundenes Kapital	1'800'000	1'825'000
Total Passiven	4'865'889	5'033'855

Grundsätze

Wir halten uns an die Fachempfehlungen zur Rechnungslegung gemäss Swiss GAAP FER (Kern-FER und FER 21). Der hier dargestellte Kurzüberblick ist ein Zusammenzug des Finanzberichts, den die Revisionsstelle BDO AG, 5001 Aarau, im März 2025 revidiert hat. Transparenz ist uns wichtig. Der ausführliche Finanzbericht 2024 steht auf unserer Webseite zur Verfügung: www.mn-international.org/downloads

Steuerlicher Abzug

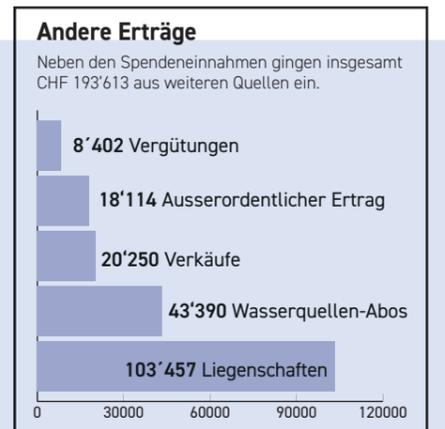
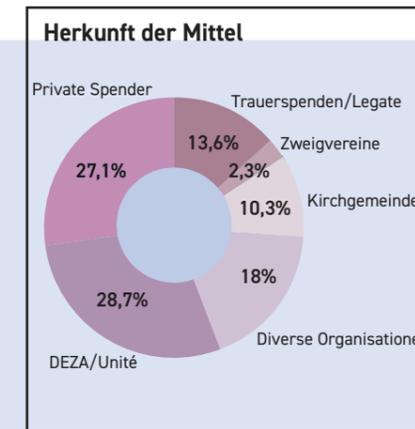
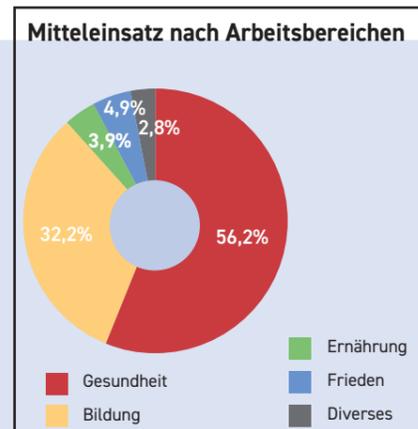
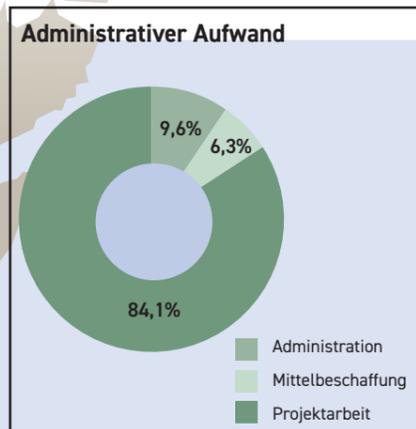
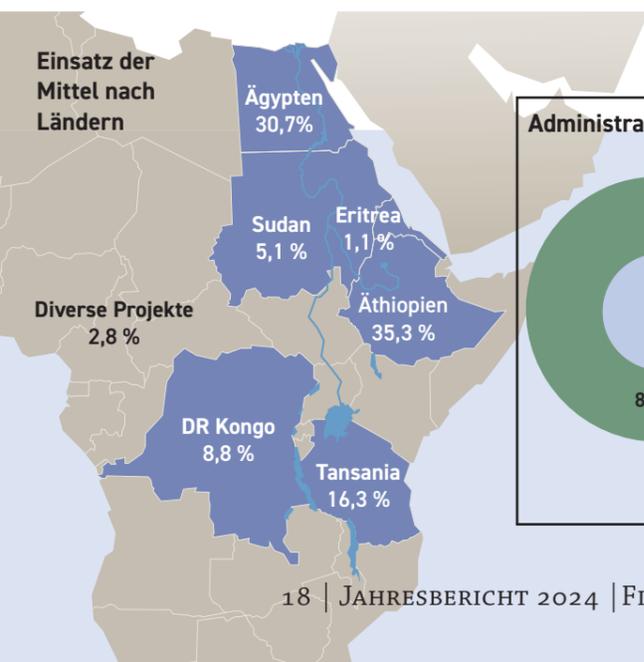
Schweiz: Spenden an den Verein Mission am Nil International, Knonau, sind in allen Kantonen abzugsberechtigt.
Deutschland: Spenden an den Verein Mission am Nil Deutscher Zweig e.V., Filderstadt, sind steuerlich absetzbar.

ZEWÖ-Gütesiegel

Das Gütesiegel der Stiftung ZEWÖ zeichnet vertrauenswürdige spendensammelnde Organisationen für den gewissenhaften Umgang mit Spendengeldern aus.



Ihre Spende in guten Händen



Zweigvereine: Der Anteil entspricht dem Betrag, der an den Schweizer Verein Mission am Nil International überwiesen wurde (CHF 70'489). Weitere Mittel flossen direkt in die Projekte. Insgesamt sammelten die Zweigvereine rund EUR 320'000.

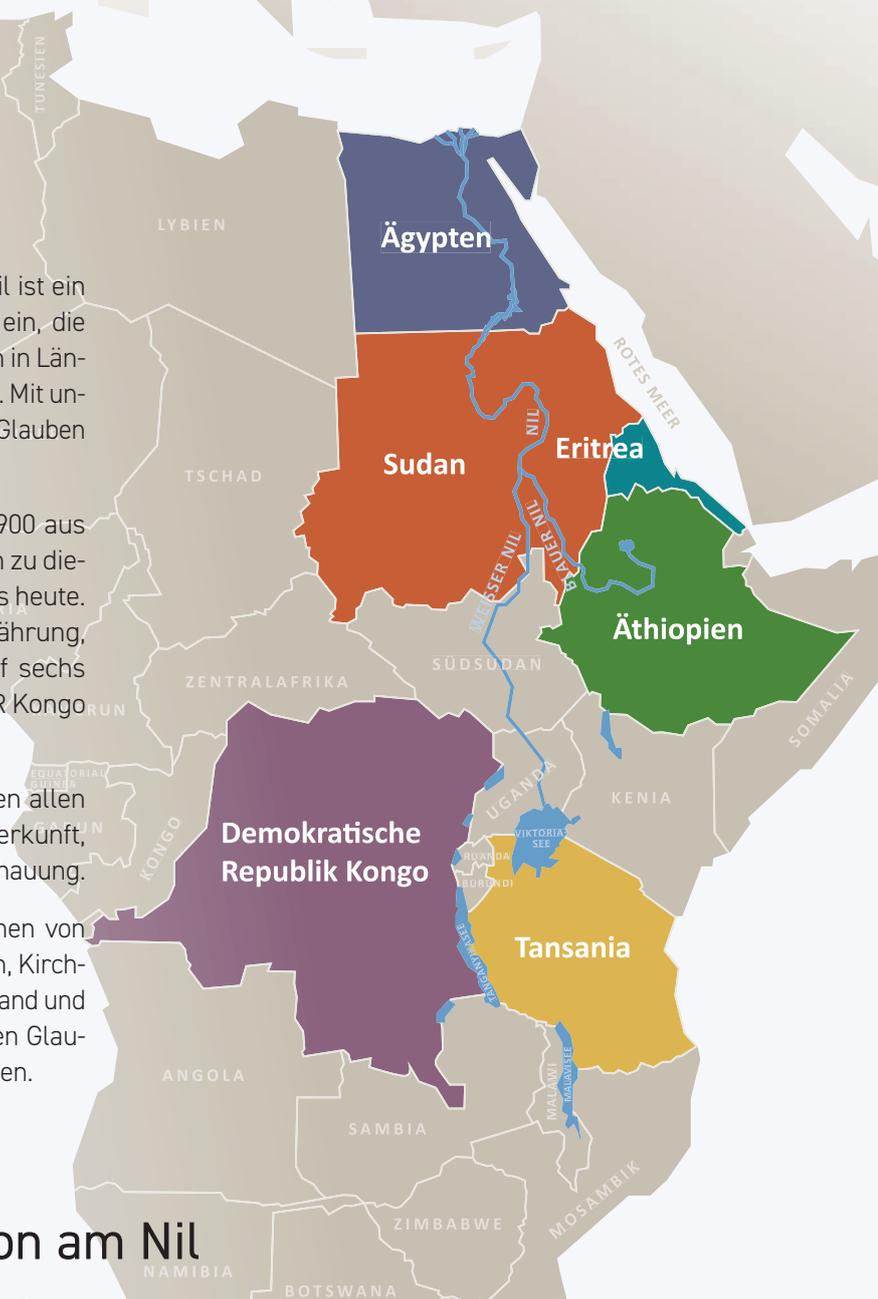
Kurzporträt

Einsatz für Benachteiligte | Die Mission am Nil ist ein christliches Hilfswerk. Wir setzen uns dafür ein, die Lebensbedingungen benachteiligter Menschen in Ländern entlang des Nils nachhaltig zu verbessern. Mit unserer Arbeit möchten wir die Hoffnung und den Glauben an Jesus Christus wecken und stärken.

Ganzheitliche Hilfe | Die MN entstand um 1900 aus der Motivation heraus, Menschen ganzheitlich zu dienen und zu helfen. Dieses Anliegen besteht bis heute. Die Projekte in den Bereichen Bildung, Ernährung, Gesundheit und Frieden erstrecken sich auf sechs Länder: Ägypten, Sudan, Eritrea, Äthiopien, DR Kongo und Tansania.

Für alle zugänglich | Die Hilfsangebote stehen allen Menschen zur Verfügung, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Hautfarbe, Religion oder Weltanschauung.

Finanzierung | Die eingesetzten Mittel stammen von zahlreichen Einzelspenderinnen und -spendern, Kirchengemeinden, unseren Zweigvereinen in Deutschland und der Slowakei, DEZA/Unité, der Schweizerischen Glaubensmission (SGM) und weiteren Organisationen.



Einsätze mit der Mission am Nil

Bereit für eine lebensverändernde Erfahrung?

Wir suchen laufend Menschen, die bereit sind, ihr berufliches Know-how in unseren Projekten zu investieren. Wir bieten Einsatzmöglichkeiten insbesondere in folgenden Berufen/Berufsfeldern (m/w):

- **Gesundheitswesen:** Arzt | Ergotherapie | Hebamme | Krankenpflege | Kinderkrankenpflege | Physiotherapie | Traumabegleitung | Andere medizinische Berufe
- **Handwerk:** Allrounder | Baufachleute | Elektriker | Maurer | Metallbearbeitung | Optiker | Sanitär | Schneider | Schreiner | Zimmermann

- **Landwirtschaft:** Agronom | Landwirt | Landschaftsgärtner
- **Diverse Berufe:** Administration/Buchhaltung | Gastronomie/Gastgewerbe | Hauswirtschaft | Marketing/Vertrieb (Bio-Landwirtschaft) | Informatik | Lehrpersonen | Sozialarbeit | Theologie

Einsatzländer:

Ägypten, Äthiopien, Tansania

Einsatzdauer:

Wenige Wochen bis mehrere Jahre



Mission am Nil International

Friedhofstrasse 12, CH-8934 Knonau
+41 44 767 90 90 | info@mn-international.org

Spendenkonto: IBAN CH63 0900 0000 8002 2156 1



Mission am Nil Deutscher Zweig e.V.

Marienstraße 8, D-70794 Filderstadt
+49 6096 9297863 | info@mn-international.de

Spendenkonto: IBAN DE72 6729 2200 0091 3135 02